

**Stichworte**

Nächstenliebe, Alltag, gelebter Glaube

Autor

Julian Winter, Musiker, Student der Kulturwissenschaften & Jugendreferent des CVJM Lüneburg

E-Mail: julian9wynter@gmail.com

Kurzbeschreibung

Was meint Jesus, wenn er sagt, behandle andere, wie du behandelt werden willst? Diese Andacht behandelt diese Frage sowie Anregungen, wie dieser Wert in unserem Leben umgesetzt werden kann.

Durchführungszeit

5 bis 15 Minuten

Bibelstellen

Lukas 6,31; Matthäus 7,12

1. Zielgedanke

Jesus gibt uns nicht einfach ein No-Go für schlechte Taten, sondern ein „Go!“ für gute!

2. Ausformulierte Andacht

Ich muss etwa 11 Jahre alt gewesen sein, als mein Papa mir vorschlug, mein Teil des Erbes meiner Urgroßeltern in Aktien zu investieren. Ich weiß nicht, was du von Aktienwirtschaft verstehst, aber ich kann dir versichern, dass ich in jedem Fall nicht mehr Ahnung davon hatte als du. Alles was ich wusste war, dass das bedeutete, mein kleines Vermögen würde in die Hände irgendeiner Firma gehen, von der ich nicht verstand, was sie tut. Im Gegenzug erhalte ich: Keine Ahnung; das hängt davon ab, wie sich das Unternehmen schlägt.

Ich sollte also mein ganzes Geld weggeben und würde im besten Fall nach einigen Monaten oder Jahren mehr Geld zurückbekommen, als investiert. Vielleicht. Klingt nach einer super Idee, Papa. Machen wir!

Heute kann ich stolz behaupten, Aktienbesitzer gewe-

sen zu sein und sogar ein paar Euros Gewinn gemacht zu haben. Mein Vertrauen in die Einschätzung meines Papas hat sich also ausgezahlt, die Investition war es wert.

(Diese Geschichte kann & soll individuell angepasst werden.)

Nicht nur mein leiblicher, sondern auch mein himmlischer Papa fordert mich heraus, zu investieren. Nicht in Anteile einer Firma, sondern in eine Kultur – die Kultur von Gottes Reich.

Jesus spricht von folgendem Prinzip: „Behandelt die Menschen so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet“ (Lukas 6,31 HFA). Unsere Kultur würde aufspringen und applaudieren und rufen: „Endlich mal was Gutes in der Bibel, genauso leben wir auch!“ Ja, das klingt schon verdächtig ähnlich wie: „Wie du mir, so ich dir.“ Oder: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg’ auch keinem andern zu.“ Dabei übersehen wir aber ein ganz wichtiges Detail.

Jesus befiehlt uns hier nicht, Leuten nichts anzutun, was wir selbst nicht angetan haben wollen, sondern stellt diese Regel komplett auf den Kopf. Statt einem No-Go, stellt er ein klares „Go!“ auf für gute Taten, die wir uns für uns selbst wünschen würden. Statt zu verbieten, zieht er es vor, zu ermutigen! Jesu Ziel für uns ist nie, ein weniger schlechtes Leben zu leben, sondern ein immer besseres! Kleiner, aber feiner Unterschied. Und seine Taktik hierbei ist, uns für diese Kultur zu gewinnen.

Er lädt uns ein, aktiv in Aktien dieser Unternehmung zu investieren und mit positivem Beispiel voranzugehen. Ob uns das was kostet? Auf jeden Fall! Ob wir dadurch selbst Gewinn machen? Vielleicht, aber darum geht es nicht in erster Linie. Gott wünscht sich eine Kultur, in der sich Menschen Gutes tun, aber nicht allein zum Selbstzweck, sondern damit sie einander näherkommen.

Jesus liebt es, wenn wir einen Unterschied im

Leben von anderen machen und wenn wir mutig vorangehen mit Nächstenliebe in einer egoistisch geprägten Kultur. Dies bringt uns nicht nur mehr Nähe untereinander, sondern auch zu Gott. Je mehr wir in den Fußstapfen Gottes laufen, desto mehr werden wir wie er.

Gott bekämpft nicht das Falsche, sondern überwindet es mit Gutem. Statt zu verurteilen, befreit er. Statt zu amputieren, heilt er. Jesus ist der perfekte Ausdruck für diesen Gott, der verschwenderische Gnade lebt. Dies ist das zentrale Prinzip, die goldene Regel, die Jesus uns ans Herz legt. Sie bringt uns dem Menschen näher und sogleich dem Herzen Gottes. Dies ist der Schneeball, der eine Lawine starten kann, das kleine Kerzenlicht in einem dunklen Raum, der Tropfen Wasser in der Wüste.

Das ist ja alles schön und gut, aber wie kann das nun praktisch aussehen? Diese Frage beantwortet uns Jesus damit, dass er fragt: „Was wünschst du dir?“ Was wünsche ich mir? Ich will liebevoll, geduldig, wertschätzend, verzeihend, freundlich und ermutigend behandelt werden. Meine Liste mit Wünschen und Erwartungen könnte ewig weitergehen. Und genau diesen Anspruch gibt Jesus mir als Auftrag! Was wünschst du dir? Wie kannst du genau dies in deinem Umfeld ausleben? Vielleicht kennst du diese Stimme deines Gewissens, die dir zuflüstert und dich ermutigt, Herausforderndes und Gutes zu tun. Ich fordere dich heraus, dieser Stimme in der kommenden Woche mehr Gehör zu schenken als sonst. Ich fordere dich heraus, weil ich mir jemanden wünsche, der dasselbe für mich tut! <



DOWNLOAD